

Nr. V 75 Die neue Mühle

Das entführte Mädchen entkommt zu ihren Gewürzmühlen während der Entführer seine Frau tötet.

DVA Signatur:

DVldr. 84

Titel:

entfallen

Anfänge:

Biê vriê ischt auf schians Dirndle
Es lêgê shi guêr schianes un

Inhalt:

- 1 Schönes Dirndl steht früh auf. Beim Brunnen, wo sie Wasser schöpft, begegnet ihr ein junger Herr, der ihr einen guten Morgen wünscht.
- 2 Er befiehlt ihr, ihm eine Rosenrute abzubrechen. Sie weigert sich, denn die Herren seien betrügerisch, verführerisch. Auch ein zweites und ein drittes mal bittet er und sie weigert sich.
- 3 Sie bricht ein grünes Zweiglein ab und reicht es ihm. Er greift sie bei der Hand und schwingt sie hinter sich auf sein braunes Roß.
- 4 Sie beklagt sich, daß sie ihre neue Mühle verlassen habe die Gewürz und Pfeffer mahle, wo sie in Wein laufe.
- 5 Der Herr unterbindet ihre Klage und entführt sie nach seinem weißen Schloß.
- 6 Am Giebelfenster sitzt seine "rechte Frau", die fragt, wen er ihr gebracht habe, eine Saudirne oder eine Lohndirne?
- 7 Geschwind läuft er die Treppe hinauf und stößt seine Frau hinab, daß sie das Genick bricht.
- 8 Unterdessen läuft das Dirndl wieder nach ihrer Mühle.
- 9 Der Herr ist erschrocken, daß er so herabgekommen ist. Weder Frau noch Dirndl habe er mehr.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1895; 2 (*1) Belege aus der Gottschee.

Kommentar:

Die geringe Überlieferung des Liedes erlaubt keine Aussage, ob es vielleicht doch nicht eine Fassung des Elsbergers V 39 seine könnte, die andere Motive an sich gezogen hat.

Veröffentlichungen:

*DVldr. IV, S. 250-59, Nr. 84.

*Gottscheer Vldr. I, S. 191-93, Nr. 56.

Themen:

VERSION

TU: 572.1, 1000, 110.a, 125.4.b, 110.b, 310,
590.6, 823, 445, 650, 960, 330, (490.1),
210.1.a

DP: L, V

Beispiel:

Ohne Titel

Bié vrié ischt aúf schians Diérndle.
 Es lêgét shi guér schianes uén,
 Es lâfét ahin zan Prennlain kiél,
 Ûm a Schaffle kiélés Bossér.
 Ûnt î pégègnét a júngér Hiar.
 Gúét Muarn, gúét Muarn, schians Diérndle.
 Schian Donk, schian Donk, dû júngér Hiar.
 Prich miér har a Ruashénrúété.
 I prich et har a Ruashénrúété,
 Dié Hiarn hent vérvierarisch, pétriégarisch.
 Ar pátait shé dai zbuaité, dai dritté Vuért.
 Shi prichét har a Zbuaigne grién,
 Shi riachét îmon's âf shain praúnés Rósch.
 Dértoppn hot ar sh' pai shniabaißér Hont,
 Ar shbengét shé aúhin âf shain praúnés Rósch.
 Aú jaú, aú jaú, as Gótt dérpüerm's,
 I hon's vérluúßén main naiai Mîl,
 Schtúp¹ ûnt Pfaffér muélet shi.
 In laúter Bainé lâfét shi.
 O nisch, o nisch, schians Diérndlé,
 Dû giascht mit miér âf main baißés Gêshlôß,
 Dórt bércht dû shain main schianai Vrâ.
 Bié shai hin hent kâm vor's baißé Gêshlôß,
 In Lînen huach shizét shain rachtai Vrâ.
 O Hiar, o Hiar, bâmon hoscht dû miér prúcht,
 A Shaúdiérn óder a Loandiérn?
 Ar schtaigét ûhar von praúnén Rósché,
 Ar lâfét aúhin an Schtiégen Gêshbint,
 Ar schtoaßét ûhar shain schiani Vrâ,
 Gépróchen hot shi iér baißen Hausch.
 Dérbail ishct's Diérndle z'shain Mîl entlöfen.
 Schutúp ûnt Pfaffér muélet shi,
 In laúter Bainé lâfét shi.
 Dérschrókkén ischt ar, bié ar ûhar ischt kâm.
 Núé hon i et main schianai Vrâ,
 Schians Diérndle ischt miér â entgian.

1 Gewürz.

A. Hauffen, "Zur Gottscheer Volks-
 kunde" ZsÖVkdé 1 (1895): 334-35
 Vgl. Gottscheer Vldr Nr. 56a und
 DVldr Nr. 84.A.
 Gottschee